

Menschenknochen in der Tiefe

Funde im Horrер-Schacht könnten von einem seit 1929 vermissten Skifahrer stammen

Die Höhlen-AG der Gewerblischen Schule in Tübingen wollte ein paar Geheimnisse im von ihr entdeckten Horrер-Schacht enthüllen. Bei ihrer Forschung in der Tiefe fanden sie Teile eines Skeletts und einer Skiausrüstung. Die Salzburger Gerichtsmedizin untersucht, ob der Tote ein seit 1929 Vermisster sein könnte.

UTE KAISER

Tübingen. Es hatte so gut angefangen: Anfang Oktober entdeckten Mitglieder der AG und deren Leiter Manfred Brenner am Untersberg im Salzburger Land eine noch unerforschte Höhle. Ihr gaben sie (wie berichtet) den Namen Horrер-Schacht – zu Ehren ihres Schulleiters Erwin Horrер. Schon bei der ersten Erkundung fanden die

Tübinger in rund 70 Metern Tiefe Metallteile, die von einer Skibindung stammen könnten, und Reste von Lederschuhen. Als er die Löcher sah, habe er

gedacht, „sie müssen alt sein“, sagt der Lehrer. Doch die Forscher maßen dem Fund erst keine Bedeutung bei. Die Teile hätten durch die Schneeschmelze in den Schacht gelangt sein können. „Wir haben noch gefrotzelt, dass wir wohl nicht die Ersten in der Höhle sind“, sagt der 47-Jährige.

Am 18. Oktober fuhr die AG erneut zum Untersberg. Wieder war Georg Zagler vom Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg dabei. Der renommierte Forscher hat den Schüler(inne)n der Gewerblichen Schule schon beim ersten Erkundungs-Wochenende das Vermessen und Planzeichnen einer Höhle beigebracht. Diesmal drangen Teile der Gruppe bis in eine Tiefe von rund 250 Metern vor. Dort entdeckten sie dann in einer zehn Meter breiten Halle ein paar verstreute Knochen.

Das ist für Höhlenforscher zunächst nicht ungewöhnlich. Skelettreste von Tieren finden sich immer mal wieder. Beispielsweise weil „Bauern Kadaver entsorgen“, sagt Brenner. Doch dann stutzte er. Er fand einen Knochen, der aussah

wie ein Oberschenkel. An einer anderen Stelle entdeckten die Forscher eine Schädeldecke. Außer Brenner waren an diesem Tag die Zwölfklässlerin Silia Koch vom Technischen Gymnasium, der ehemalige Schüler Felix Mauch, der Salzburger Höhlenspezialist Zagler und eine weitere Forscherin aus Salzburg im Horrер-Schacht.

Die Gruppe besprach sich und kam überein, keine Fotos von ihrem grausigen Fund zu machen. „Wir wollten die Totenruhe respektieren“, sagt Brenner. Die Würde des Menschen sei auch nach seinem Tod unantastbar. Die Tübinger verzichteten auch darauf, den Holzski mit Langriemen-Bindung und die Spitzen der Skistöcke, die ebenfalls auf dem Boden der Halle lagen, abzulichten.

Georg Zagler informierte die Polizei. Gut drei Wochen später flogen er und ein weiterer Salzburger Höhlenforscher zusammen mit einem Höhlenretter und einem Alpinpolizisten mit dem Hubschrauber auf

den Untersberg. Das Quartett stieg in den Schacht und barg die Knochen und Überreste der Skiausrüstung. Zwölf Stunden, berichtet der österreichische „Kurier“, hätten sie „unter schwierigsten Bedingungen“ gearbeitet. Jedes Fundstück sei dokumentiert und in einen Plan eingezeichnet worden.

Ein Hubschrauber brachte die Skelett-Teile zur Untersuchung in die Salzburger Gerichtsmedizin. Aus einem Teil des Kiefers schlossen die Fachleute, dass der Tote noch jung gewesen sein muss. Hinweise deuten darauf hin, dass es sich bei dem Unbekannten um einen 20-jährigen Salzburger handeln könnte, der seit einer Skitour 1929 verschollen ist. Ein DNA-Abgleich könnte Klarheit bringen. Der heute 99 Jahre alte Bruder des Vermissten lebt noch.

Einen „Riesenzufall“ und „hochspannend“ nennt der Tübinger Chemielehrer die Tatsache, dass es noch einen direkten Verwandten gibt. Mehr als acht Jahrzehnte lebte er in Ungewissheit über das Schicksal seines Bruders. Die Annahmen zur Identifikation des Toten sind aber noch nicht bestätigt.

„Wir haben noch gefrotzelt, dass wir wohl nicht die Ersten in der Höhle sind.“

Manfred Brenner

Die AG will der Höhle weitere Geheimnisse entlocken

Das einschneidende Erlebnis im Horrер-Schacht wird die Höhlen-AG nicht vergessen. Aber sie wird ihre Forschung **nicht beenden**. In knapp 300 Metern Tiefe gibt es mehrere horizontale Fortsetzungen. Sie sind allerdings „alle relativ eng“, wie auf der Homepage der AG steht. „Wir

wollen den Schacht noch genauer vermessen“, sagt AG-Leiter Manfred Brenner. Und beispielsweise Temperaturprofile erstellen. Der **Traum** der AG ist es, eine andere Riesenentdeckung am Untersberg zu machen. Die Schüler hoffen, dass es vom bis Oktober unerforschten Horrер-Schacht

einen Zustieg zur Kolowratöhle gibt, deren Gänge sich über 40 Kilometer erstrecken. Der Untersberg sorgte erst im Juni 2014 für Schlagzeilen. An der **Retung** des schwer verletzten deutschen Höhlenforschers Johann Westhauser war auch Brenners Freund Georg Zagler beteiligt.



Der Hauptschacht des Horrер-Schachts, in dem Skelett-Teile gefunden wurden, geht auf einer Strecke von rund 120 Metern senkrecht nach unten. Die Zwölfklässlerin Silia Koch hängt etwa in der Mitte, um den Höhlenplan zu zeichnen. Bild: Brenner